

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

*

In ungeahnter Größe offenbart sich der innere Wert unseres Volkes, opferwilliger Sinn in der Heimat, Heldentum im Felde.

Von einem Frieden darf erst dann gesprochen werden, wenn die Ergebnisse des Krieges derart sind, daß wir imstande sind, diesen Frieden nach unseren Bedürfnissen und den Forderungen der Wohlfahrt des Vaterlandes zu gestalten. Staatsnotwendigkeiten verschiedener Art müssen dabei ausschlaggebend sein, niemals aber irgendwelche Gefühle oder auch nur eine Anwendung von Kriegsmüdigkeit daheim im Lande oder die Stimmung, daß der Opfer nun genug gefordert und gebracht seien. Rücksichten auf unsere Gegner können dabei überhaupt niemals mitsprechen.

Wie sich die Grenzen des Vaterlandes in der Zukunft gestalten müssen, kann dieser überlassen bleiben. Die vornehmste Aufgabe wird sein, die gewahrte, glänzende und mit unerhörter Tapferkeit verteidigte Selbständigkeit des Reiches, die Interessen der Bundesstaaten und viel historisch und wirtschaftlich bedingte Verhältnisse auszubauen, in wirtschaftlicher, industrieller und agrarischer Hinsicht. Wird das Gebiet des Reiches erweitert, so wird es der klugen Vorsicht der Staatsmänner anheimgegeben werden müssen, den Anpassungs- und Verschmelzungsprozeß weise zu fördern. Dafür sind verschiedene Möglichkeiten vorhanden, verschiedene Wege. Jedenfalls muß aber dafür gesorgt werden, daß für die Anforderungen des Krieges Ersatz geschaffen werde, der vollkommen ausreichend sein muß.